

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

225 (25.9.1896) I. Blatt

Abgabe:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Agenten
für Bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Aufschlag 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigergebühren:
Die 10spaltige Kolonnenzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbeschnittene Einle-
nungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
lich ohne Rücksichtnahme
Berichtigung finden.

Redaktion und Druckerei: Dinstadtstr. 2.

Telephonanruf Nr. 401.

Nr. 225. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 25. September

1896

Vom Tage.

Karlsruhe, 24. Septbr.

Vom Militärstrafprozess.

Zur Revision des vom General Bronckart von Schellendorff ausgearbeiteten Entwurfs einer neuen Militärstrafprozessordnung im Kriegsministerium behauptet die „Staatsbürgerzeitung“, der Grundgedanke der Milderung werde voll anerkannt, doch solle die Defensivität mit Rücksicht auf das militärische Interesse beschränkt werden. Berufsmäßige Zivilverteidiger bleiben nach wie vor ausgeschlossen, ebenso bleibt dem Kaiser als dem allerhöchsten Kriegsherrn das Recht der Urteilsbefähigung vorbehalten. Bezüglich des Vorverfahrens sollen zu Gunsten des Angeklagten im Wesentlichen dieselben Kautelen geschaffen werden, wie sie der Zivilstrafprozess nach Annahme der dem Reichstage vorliegenden Novelle enthalten wird. Aus diesem Grunde wird der Entwurf auch erst nach Erledigung jener Novelle dem Reichstage zugehen. Viel Freunde würden ein also geariteter Entwurf wohl nicht finden, insbesondere wäre aus Bayern lebhaft Opposition gegen eine Verschlechterung der dort geltenden Bestimmungen zu erwarten.

Die Grundzüge der deutschen Politik.

gegenüber den Wirren in der Türkei legt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch einmal dar, indem sie sich gegen die Bewegung zu Gunsten der Armenier wendet, die die Machtmittel des deutschen Reiches für ihre Interessen zu engagieren suchten, die uns als Volk gar nichts angehen. Das offizielle Blatt schreibt:
Man muß annehmen, daß die Armenier, die einzig und allein einer Rettung des Mittelmeeres bedürftig sind, und gar verkehrte Ziele verfolgen, sich über ihre Thun und Reden nicht ganz klare Rechenschaft geben. Alle Staatsmänner Europas sind darin einig, daß irgendwelche Maßnahmen bei der hohen Pforte nur dann Erfolg haben, wenn sie gemeinsam von allen Großmächten ausgesprochen werden. Offenbar machen sich also um den Schutz der Christen in der Türkei diejenigen Mächte am meisten verdient, die sich bemühen, die Einmütigkeit im Vorgehen der Diplomatie aufrecht zu halten. In dieser Hinsicht ist die deutsche Reichsregierung mit Erfolg allen Pflichten nachgekommen, die ihr durch die Menschlichkeit auferlegt waren. Wozu also weiter drängen? Was will man? Einen gewaltsamen Eingriff in die Souveränitätsrechte des „Sultan“? Auch wenn es nicht von leitenden Staatsmännern verschiedener Reiche ausdrücklich ausgesprochen worden wäre, müßte es jedem unbefangenen Nachdenkenden sofort klar sein, daß jeder einseitige Versuch einer Intervention, sich auf Kosten des Sultans Herrschaftsrechte in der Türkei anzueignen, nicht bloß bei der unmittelbaren angegriffenen Pfortenregierung, sondern auch bei anderen Mächten, die an der Erhaltung des status quo ein Interesse haben, auf Widerstand stoßen würde. In England ist im Laufe der letzten 5 Tage wohl tausendmal wiederholt worden, daß eine gewaltsame Intervention Großbritanniens eine Kriegserklärung von Seiten Russlands provozieren würde. Was verlangen denn nun eigentlich die Armenier, wenn sie den Status quo aufrechterhalten wollen? Und dies ganz allein aus dem Grunde, weil ein solches unüberlegtes Verhalten den Beifall eines Teiles der Armenier und vielleicht eines noch größeren Teiles der Engländer fände? Der hier berührte Gedanke ist zu absurd, um ernsthaft diskutiert zu werden. Seine unvergleichliche Simulacherei erhält aber erst dann die rechte Bedeutung, wenn man bedenkt, daß es eine Lösung der armenischen Frage in dem Sinne, wie die armenischen Aufständischen sie allein wollen, überhaupt nicht gibt. Die Armenier kleinstens sind ein über große Distanzen zerstreutes Volk, sie bilden auch dort, wo sie am dichtesten zusammenwohnen, eine Minderheit, sie können nicht einen nationalen Staat bilden. Verhalten sie sich ruhig, so ist ihre Lage, soweit die türkische Verwaltung in Betracht kommt — gegen die räuberischen Sturbenstämme liegt die türkische Verwaltung selber beständig im Feld — keineswegs eine schlimme.
Daß wir Deutsche den Armeniern nicht die Kastanien aus dem Feuer zu holen haben und zwar, wie es unter den jetzigen Verhältnissen nun einmal unvermeidlich wäre, mit Gefährdung unserer eigenen Existenz, versteht sich von selbst, zumal das Unglück ja vielfach über die Armenier gekommen ist durch die Unthaten ihrer eigenen Stammesgenossen. Daß aber das Gefühl in Deutschland mehr und mehr am sich greift, der Vorkämpfer in Konstantinopel mit der gewaltigen Macht der 6 Großmächte hinter sich spiele der Türkei gegenüber eine recht — unbedeutende Rolle und es sei beschämend, wenn die Großmächte bisher den schändlichen Zuständen in der Türkei kein definitives Ende zu bereiten vermochten, ist wohl unbestreitbar.

Der Zar in England.

Vor etwa zwei Jahren wurde der erlauchten Welt verkündigt, daß zwischen England und Rußland nicht nur eine Aussöhnung erfolgt, sondern daß sogar eine durchaus freundschaftliche Entente zwischen den beiden Ländern erzielt sei. In allen Konzerten priesen die englischen Blätter damals die unüberwindliche Macht, welche das vereinte Rußland und England darstelle, in den verlockendsten Bildern wurden die Folgen ausgemalt, welche dieses gemaltige Ereignis für die Weltpolitik nach sich ziehe. Der schöne Traum der russisch-englischen Entente war bald verfliegen — von Rußland war er niemals geträumt worden — und die Welt der Thatsachen zeigte sehr bald, daß die Interessengegenstände zwischen England und Rußland allzu tiefergehender Natur sind, um jemals auf die Dauer eine Verständigung zu gestatten. Es kam die egoistisch-brutale englische Politik dazu, und binnen kurzem war an die Stelle der Entente das direkte Gegenteil getreten. Ja, ohne die kluge und vorsichtige Friedenspolitik Russlands wäre es vielleicht längst zu einem Kriege gekommen. Aber Rußland, das in Frankreich eine feste Stütze hatte, zog es vor, England, das sich durch seine zutäppische Gewaltspolitik völlig isoliert hat, in friedlicher Weise zu überwinden, und es ist ihm auch gelungen, trotz aller großen Worte der Engländer, diese in Hasen wie im Orient vollständig zu überlagern. In der neuesten Zeit hat England dann versucht, die öffentliche Meinung zu Gunsten der gemißhandelten Armenier als Hebel für seine selbstthätige Politik zu benutzen — aber auch das ist an der Haltung der anderen Mächte, die den status quo in der Türkei erhalten wollen, gescheitert. Auch hier mußte England zurückweichen und war sogar gezwungen, öffentlich seine Haltung zu rechtfertigen und zu erklären, daß sich „Groß-Britannien nicht von den Mächten trennen könne. Das ist hart, aber verdient. Begreiflich genug ist es freilich, daß man in England jetzt den Jarenbesuch benutzen will, um aus der fatalen Sachlage herauszukommen, in die das politische Brüderpaar Salisbury-Chamberlain England hineingeführt. Allerhand mehr oder minder tiefinnige Betrachtungen werden darüber angestellt, die man doch schließlich mit Rußland zur Verständigung gelangen könnte über die brennenden Tagesfragen. Die englische Presse erzählt sogar an, daß der Zar auschlagend ist im Oriente — aber das alles wird nichts helfen. Die Gegensätze zwischen den russischen und englischen Interessen sind zu mächtig, als daß sie sich verjöhnen

ließen. Verschieben, ja — aber ausgleichen nur dann, wenn England freiwillig auf das verzichten wollte, was auch Rußland haben will, oder umgekehrt. Und da das nicht möglich ist, so bestehen die Gegensätze weiter auch über eine an sich nicht unmögliche augenblickliche Verständigung hinüber, und müssen eines Tages zum Entscheidungskampfe führen. Daran kann kein Zeitartikel eines englischen Blattes etwas ändern. Und es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß selbst jene augenblickliche Verständigung erzielt wird. Im Moment, da der Zar England betritt, kommt die Nachricht, daß in Südrußland Heer und Flotte mobilisiert wird; eine Maßregel, die sich direkt gegen die englische Haltung in der Orientfrage richtet. Außerdem hat der Zar keinen diplomatischen Berater bei sich — der beste Beweis, daß er als Gast der Königin, nicht als der Gast Englands gekommen ist. Schwierig dürfte daher der Jarenbesuch in Balmoral irgend welche Aenderung der weltpolitischen Gestaltung im Gefolge haben.

Jur Sage im Orient.

Wie die „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel meldet, verflochten sich die Lage im mittleren und südlichen Macedonien. In der letzten Zeit haben vier thessalische Aufständischen die Grenze überschritten. Die täglich stattfindenden Kämpfe verlaufen für die Freischärler meist unglücklich. Bei Florina erlitten die türkischen Truppen eine Schlappe. Der Balk von Saloniki hat Verstärkungen erbeten. In den nächsten Tagen sollen 8 Bataillone aus Kreta in Saloniki eintriften. Die Behörden von Gellafona haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — In der Kirche des armenischen Viertels der Vorstadt Kasliki soll nach türkischen Angaben im Zwischenraum einer Doppelmauer eine große Menge von Waffen und Munition aufgefunden worden sein. — Laut den in Paris vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel kommt man jetzt den Mitgliedern der Revolutionärkomitees auf die Spur. Letztere sind nach Art der ehemaligen Ventas der Carbonari organisiert, d. h. diese Komitees sind sich gegenseitig unbekannt und kennen selbst die Zusammengehörigkeit des Centralkomitees, von dem sie ihre Befehle erhalten, nicht. Solcher Ausschüsse bestehen 5 mit zusammen etwa 200 Mitgliedern. Sie tragen folgende 5 bezeichnende Namen: Hintschal (Alarm), Froschag (Ruh), Abdag (Wachposten), Gogaj (Wille) und Wofschinisch (Zerstörung). Die beiden letzten sind erst in neuerer Zeit entstanden. Die Komitees handeln nach einem durch das geheime Centralkomitee aufgestellten Schlußplan. So hat das erste im vorigen Jahre die Kundgebung vor der hohen Pforte und das zweite in diesem Jahre den Angriff auf die Dromonbank veranfaßt. Es bleiben daher noch 3 Komitees, welche nach einander zur That schreiten müssen. Die Mitglieder des Komitees und ihre Zehnten müssen sehr wohl, daß sie auf keine Hilfe vom Auslande rechnen können, aber sie haben geschworen, das türkische Reich zu zerstören und die Intervention Europas zu erzwingen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Der „Post“ zufolge steht auf der Tagesordnung der ersten, anfangs Oktober stattfindenden Sitzung des Bundesrates die Handwerkerfrage, die Novelle zum Arbeiterversicherungsgezet, sowie kleinere, Elsaß-Lothringen betreffende Vorlagen.

Berlin, 23. Sept. Für die allgemeine politische Lage ist bedeutsam eine Auslassung des in Paris erscheinenden „Nord“, in dem bekanntlich russische Regierungsaussagen zum Ausdruck zu kommen pflegen: „Gewisse, namentlich englische Blätter, überschätzen die Tragweite der finanziellen Schwierigkeiten, die augenblicklich zwischen Deutschland und Rußland bestehen. Diese Blätter glauben, daß daraus eine Störung des Einvernehmens folgen könne, das für die russisch-französische und die deutsche Politik im Orient maßgebend ist. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Schwierigkeiten, sofern sie vorhanden sein sollten, gar keinen Einfluß ausüben können auf das in so glücklicher Weise hergestellte Einvernehmen der selbständigen Mächte in allem, was auf die armenische Frage und die Unruhen in Konstantinopel Bezug hat.“

Berlin, 23. Sept. Die „National-Zeitung“ vernimmt von zuverlässiger Seite, die Besprechungen des Direktors Kayser mit dem Gouverneur v. Wissmann hätten vor allem den Zweck, über einzelne zwischen der Kolonialabteilung und dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika schwobende Punkte ein Einvernehmen zu erzielen. Ueber diese Punkte sei auch volle Uebereinstimmung herbeigeführt.

Berlin, 23. Sept. Gegenüber den Betrachtungen der Blätter über die Wirkung des Verbotes der Börsentermingeschäfte auf den Rückgang des Zuckerpreises stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß der Terminhandel in Zucker durch das Börsengezet vom 22. Juni d. J. nicht verboten worden sei.

Berlin, 22. Sept. Die immer dringender werdende Aufgabe, eine Begabedefinition der Begriffe Handwerker und Fabrik aufzustellen, um eine strenge Scheidung zwischen Handwerksbetrieb und Fabrikbetrieb vornehmen zu können, ist von dem jüngst stattgehabten allgemeinen Handwerkerkongress bekanntlich in der Weise umgangen worden, daß man sich mit der Aufstellung des negativen Prinzips begnügte, wonach die größere Zahl der Arbeiter und die Verwendung von Maschinen in einem Betriebe bei der Beantwortung der Frage außer Betracht bleiben soll, ob man es mit einem fabrikmäßigen Betriebe zu thun habe. Die Befolgung dieses Prinzips, die gänzliche Aufrechterhaltung der Arbeiterzahl und der Verwendung von Maschinen in einem Betriebe müßte indessen, wenn, was wir nicht hoffen wollen, der Entwurf über die Handwerkerorganisation Gesetz werden sollte, dazu beitragen, die Vermirzung, welche auf diesem Gebiete jetzt schon herrscht, zu einer grenzenlosen zu machen. Erst kürzlich ist bekannt geworden, daß 17 654 Brauereien in Deutschland nach Befreiung des Reichsversicherungsamts nicht der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft angehören, also als nichtversicherungs-pflichtig betrachtet werden, weil sie nicht mindestens zehn Arbeiter beschäftigen. Hier ist also die Zahl der beschäftigten Arbeiter zum ausschlaggebenden Moment gemacht, obwohl nicht nur alle Sachverständigen darüber einig sein dürften, daß der Brauereibetrieb auch dann ein fabrikmäßiger sein kann, wenn weniger als zehn Arbeiter beschäftigt werden, und obwohl in Preußen und Sachsen die Fabrikinspektoren angewiesen sind, auch Brauereien mit weniger als zehn Arbeitern als Fabrikbetriebe zu behandeln. Eine triftige Anwendung des von dem Handwerkerkongress empfohlenen Prinzips würde konsequenterweise dazu führen, auch die umfangreichsten Betriebe, wenn in ihnen nicht eine augenfällige Arbeitsteilung nachgewiesen werden kann, zu den handwerksmäßi-

gen zu rechnen. Die bisherige Praxis der Rechtsprechung ist in diesem Punkte eine durchaus schwankende. Es würde demnach, wenn nicht eine feste Grenzabstufung stattfände, ein ewiger Krieg zwischen dem Reichsversicherungsamt und den Aufsichtsbehörden der Zwangs-timmungen inaugurirt werden. Schon jetzt sind die Fälle keineswegs gering, in welcher die Gerichte angerufen werden zur Entscheidung über die Frage, ob Fabrikbetrieb oder Handwerksbetrieb, und man wird kaum behaupten können, daß solche Prozesse dazu beitragen, der sozialpolitischen Gesetzgebung, welche zu ihnen Veranlassung giebt, neue Freunde zu erwerben. Wird keine Vorfrage getroffen, so werden sich in Zukunft diese Prozesse um so zahlreicher gestalten, je weniger angenehm sich die Ueberwindung der Betriebe, die in dem Handwerkerorganisationsgezet geplant ist, ausnimmt. Mag die Aufgabe, eine passende Definition für Handwerker und Fabrik zu finden, auch noch so schwer sein, an der Lösung dieser Aufgabe, wenigstens in der Weise, daß feste Richtpunkte für die Entscheidungen der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden aufgestellt werden, wird man nicht vorbeikommen, wenn man sich nicht die Verantwortung für heillose Zustände aufladen will.

Berlin, 23. Sept. In der heutigen Vormittags-sitzung des Frauenkongresses wurde über die schlechte wirtschaftliche Lage der Arbeiterinnen und Handlungsgehilfen und der dadurch bedingten Verschärfung der Moral gesprochen. In den Berichten wurde der segensreichen Wirkung der Jungfrauenvereine und Fachgenossenschaften in Deutschland, Frankreich, England und Amerika gedacht. Signorina Montessori-Rom hat sich der Arbeiterinnen Italiens, deren Zahl größer sei als die der Arbeiter, anzunehmen. Rednerin forderte Gleichstellung der Köche der weiblichen mit denen der männlichen Arbeiter in staatlichen und unter Staatskontrolle stehenden Fabriken. Frau Schellinger-Wien verurteilt die Accord- und Saison-Arbeit. Frau Braun-Berlin giebt ein Bild der deutschen Arbeiterinnenbewegung.

Berlin, 23. Sept. Der Reichsstatistikbericht der sozialdemokratischen Parteileitung an den Parteitag wird im „Vorwärts“ veröffentlicht. Er liegt besonders über die großen Anforderungen der Parteipresse an die Klasse der Partei und warnt vor der Gründung von Blättern ohne genügende Mittel: „Drei Provinzialblätter sind eingegangen. Die Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“ mußte wieder ein erhebliches Defizit aus der Parteikasse decken. Der Gesamtüberschuß des „Vorwärts“ beträgt 52 075,60 M. Für die Parteipresse sind im ganzen 69 831,70 M. an Zuschüssen geleistet gegen 43 244,18 M. im Vorjahre, wobei aber noch zu beachten ist, daß für den eingegangenen „Sozialdemokrat“ nur ein halbes Jahr Zuschüsse zu leisten waren, sodas eine Zunahme der Zuschüsse von mindestens 30 000 M. zu verzeichnen ist. U. a. erhielten die „Augsburger Volkszeitung“ 2700 M., „Bremer Bürgerzeitung“ 5200, „Breslauer Volksnachricht“ 17 700, „Mheinische Zeitung“ 10 620, „Volksfreund“ bzw. „Volksstimme für Elsaß-Lothringen“ 5792,95, „Wiener Arbeiterzeitung“ 10 000 M. — In dem Kassenbericht wird über die starke Abnahme der allgemeinen Parteibeiträge geflagt. 111 Orte weniger als im Vorjahre haben Beiträge an die Parteikasse abgeliefert. Die Organisationsgänger der Partei und Wahlkreise veranschlagten ihre parteigenösslichen Pflichten, indem sie von ihren Einnahmen Jahr für Jahr keinen Pfennig an die Parteikasse abführten. Zwei Wahlkreise, in denen bei der letzten Reichstagswahl 47 500 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, haben einen gemeinsamen Jahresbeitrag von 6 M., ein anderer Wahlkreis, der 18 000 sozialdemokratische Stimmen aufbrachte, einen Jahresbeitrag von 4 M. 35 Pf., und zwei Wahlkreise mit 14 000 resp. 12 000 sozialdemokratische Stimmen haben Jahresbeiträge von 0,0 abgeliefert.“ Die Einnahmen für die Parteikasse beliefen sich auf 270 171,59 M., mit Kassenbestand auf 278 673,73 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 230 122,56 M.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Sept. Wie den Blättern aus Prag gemeldet wird, ist in der Werkstätte der Staatsbahngesellschaft ein Ausstand ausgebrochen. Die in Wien Angestellten dieser Gesellschaft, welche von den Prager Genossen aufgefordert worden seien, ebenfalls in den Ausstand einzutreten, hätten erklärt, sie wollten das Ergebnis der heutigen Verhandlungen abwarten. Im Falle eine Einigung nicht erzielt würde, würden die Wiener Angestellten sich dem Ausstande auch anschließen, anderenfalls würden die Prager Angestellten die Arbeit wieder aufnehmen.

Italien.

Spezia, 23. Sept. Der König, der Prinz von Neapel, der Herzog von Genua, sowie der Marineminister Brin und der Kriegsminister Pelloux wohnten heute an Bord der „Savona“ einem glänzenden Angriff und Verteidigung von Spezia darstellenden Manöver bei. Der Schluß bildete ein Manöver zweier Geschwader, die darauf in Flaggenparade vorüberzogen. Der König und seine Begleitung waren ferner bei dem Stapellauf des Panzerschiffes „Carlo Alberto“ zugegen, der unter lebhafter Begeisterung der Anwesenden glücklich verließ. Der Bischof von Savona vollzog die kirchliche Weihe.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Kaiser Nikolaus nahm endgültig das Programm für den Empfang und die anschließende Anwesenheit des Herrscherpaares zu veranstaltenden Festlichkeiten an. Der Aufenthalt der hohen Gäste in Frankreich ist auf fünf Tage und zwar vom 5. bis 9. Oktober berechnet. Das bereits veröffentlichte Gesamtprogramm hat gleichfalls die Zustimmung des Kaisers erhalten. Die einzige Abänderung ist, daß der Kaiser am 7. Oktober den Grundstein zu der Brücke legen wird, welche das vornehmlichste Bauwerk der Ausstellung im Jahre 1900 bildet. Die Brücke wird den Namen Alexanders III. führen.

Paris, 23. Sept. Am Abend der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland werden überall in Paris Festlichkeiten, sowie eine allgemeine Beleuchtung stattfinden. Die Truppenparade im Lager von Châlons wird, wie amtlich entschieden ist, am letzten Tage des Aufenthalts des Kaiserpaares stattfinden. Kriegsminister General Billot, sowie die Generale Sautier, Boisdeffre und Herbé sind heute in Châlons eingetroffen, um die nötigen Anordnungen zu treffen.

Espanien.

Madrid, 23. Sept. Eine amtliche Depesche aus Manila meldet zwei Zusammenstöße mit den Aufständischen, bei welchen die letzteren 17 Tote und zahlreiche Verwundete verloren.

Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 23. Sept. Meldung des Wiener I. L. tel. Korrespondenz-Bureaus. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aussen, Artin Dadian Pascha, ein Armenier, der seit längerer Zeit keinen Dienst gemacht hatte, hat seinen Posten wieder angetreten. Er soll vor allem die Vornahme der Patriarchenwahl empfohlen haben, welche durch 83 hiesige und 4 anwesende Notablen aus der Provinz stattfinden soll. Das diesbezügliche Traktat wird erwartet. — Die Pforte erhielt die Nachricht, daß die im Auslande befindlichen Armenier für den 30. September neue Anschläge planen.

40. Versammlung des badischen Forstvereins.

Freiburg, 22. Sept. Heute Morgen 1/9 Uhr wurde die Sitzung des badischen Forstvereins in dem Saale des städtischen Kornhauses, der noch den Geleichen der Großherzogfeier angelegten Schmuck trug, in Anwesenheit von etwa 90 Teilnehmern eröffnet. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Oberförster v. Teuffel-Freiburg, bewillkommnete Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer die Versammlung namens der Stadt Freiburg, dem Gedanken Ausdruck verleihend, daß der Forstmann als Hüter eines dem Städter teuren Gutes, des Waldes, dem Städter Freund und herzlich willkommen sei. Nach Eintritt in den geschäftlichen Teil gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Geschichte des badischen Forstvereins, dessen Anfänge in das Jahr 1837 zurückreichen und dessen erste Versammlungen in Freiburg stattfanden. Nicht ohne Absicht habe man Freiburg, die Geburtsstätte des Vereins, als Ort für die 40. Versammlung bestimmt. Der einzige noch lebende Mitbegründer des Vereins, Herr Oberförster a. D. Hartweg in Karlsruhe, wird durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein Begrüßungsschreiben zugefandt.

In dem hieran anschließenden Geschäftsbericht werden Angaben über die Mitgliederzahl des Vereins, der zur Zeit 125 ordentliche und 22 Ehrenmitglieder umfaßt, gemacht. Das Andenken an die in den letzten 2 Jahren verstorbenen Mitglieder, deren Zahl leider keine geringe ist, wird durch Erheben von den Sigen gelehrt. Nach der Rechnungsablage, Entlastung des Rechners und einiger Mitteilungen über die Tätigkeit des Vorstandes in den vergangenen 2 Jahren erhält Herr Oberförster Gretsch-Kandern als Referent das Wort zur Behandlung des Themas: Welche Erfahrungen liegen vor bezüglich der Arbeiterversicherung im Bereiche der Forstverwaltung? Die seit 8, bezw. 6 Jahren rechtskräftig gewordenen Versicherungsgehalte, so führt der Referent aus, haben, da ihre nähere Regelung der Landesgesetzgebung überlassen blieb, in den einzelnen Bundesstaaten verschiedene Gepräge erhalten. So haben in Baden die Gemeinde-Krankenkassen, denen nach dem Krankenversicherungsgesetz eine subsidiäre Rolle zugeordnet war, eine außerordentlich große Verbreitung erlangt, zweifelsohne weil zur Zeit des Inkrafttretens des erwähnten Reichsgesetzes viele Gemeinden schon ähnliche soziale Einrichtungen hatten. So sind nun die meisten Waldarbeiter Mitglieder solcher Gemeinde-Krankenkassen, deren Zahl etwa 1300 bei etwa 1600 badischen Gemeinden beträgt. Für die Forstwirtschaft, welche in der Hauptsache in nördlichen Gegenden, h. h. solche Arbeiter beschäftigt, welche nur einen Teil ihrer Lebensunterhaltung im Forstbetrieb, während der übrigen Arbeitszeit dagegen der eigenen Wirtschaft sich widmen, war die Durchführung des Gesetzes mit mancherlei Umständen verbunden und Schwierigkeiten verknüpft, welche eine nicht unerhebliche Veranmerkung der Dienstgeschäfte verursachten. Indessen war man bis jetzt eifrig auf Vereinfachung des Versicherungsbetriebs bedacht und hat eine solche bis zu gewissem Grade auch erreicht. Was die Leistungen der Gemeinde-Krankenkassen anlangt, so ist bekannt, daß dieselben hinter denen der Ortskrankenkassen zurückbleiben und daß letztere tendenziell in finanzieller Hinsicht günstiger arbeiten. Referent hält dafür, daß die Gemeinde-Krankenkassen zu niedrigeren Beiträgen erheben. Er wünscht eine Erhöhung ihrer Leistungen, indem seiner Ansicht nach ein Krankengeld von 80 Pf. nicht im Verhältnis zu dem Verdienst eines Waldarbeiters stehe, welcher vielerorts 3 M. täglich beträgt.

In dem Ueberblick über die Resultate der Unfallversicherung machte der Referent interessante statistische Angaben, die sowohl die Organisation wie die Leistungen dieses Versicherungszweiges betrafen. Hier sei nur erwähnt, daß die dem Domänenrat als Arbeitsgeber zur Last fallenden Beiträge derzeit etwa 1/4 Proz. des zu 30 M. pro Hektar veranschlagten Waldreinertrages ausmachen, daß somit die Belastung, obwohl noch in Zunahme begriffen, zur Zeit nicht bedenklich ist. Die meisten Unfälle mit etwa 94 Proz. ereigneten sich beim Fällungsbetrieb, der Rest beim Wegbau; bei Kulturen kamen noch keine vor. Auch die Frage, ob Unfallverhütungsvorschriften anzustreben seien, wurde eingehend erörtert. Referent hält eine strengere Aufsichtnahme der Arbeiter, insbesondere der Holzarbeiter, durch das gut instruierte Personal und mündliche Weisungen für zweckmäßiger, als gedruckte Vorschriften, die in den meisten Fällen nicht gelesen werden. Die Höhe der Rente wird entsprechend einer zu niedrigeren Feststellung des Jahresverdienstes der meisten Waldarbeiter als zu gering, ihre Erhöhung als dringend wünschenswert bezeichnet.

Die Alters- und Invaliden-Versicherung, bei deren Entwurf der Gesetzgeber die Verhältnisse im Auge hatte, zeigt in ihrer Anwendung auf die Forstwirtschaft manche Schwächen. So sind viele unständige Arbeiter in der Forstwirtschaft zur Zahlung der Versicherungsbeiträge verpflichtet, ohne daß sie bei der geringen Zahl der versicherungspflichtigen Arbeitstage Aussicht haben, je in den Genuß der Altersrente zu kommen, wenn sie nicht die Versicherung freiwillig fortsetzen. Aus eben diesem Grunde sind schon sehr viele Rentengeldnehmer abgemieden worden und daher rührt wohl auch in erster Linie die Unzufriedenheit mit diesem Gesetz.

Die Betrachtung über die 3 Zweige der Versicherung faßt der Referent in die 3 Fragen zusammen:

1. Ist die Versicherung als ein Bedürfnis empfunden worden?
2. Sind die erhofften Wirkungen eingetreten?
3. Stehen die erreichten Wirkungen im Verhältnis zum Aufwand?

Referent glaubt dieselben im allgemeinen bejahen zu dürfen. An diesen von eingehender Arbeit zeugenden Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte an, deren Verlauf im allgemeinen die Uebereinstimmung der Ansichten mit denen des Referenten bezeugte. Insbesondere wurde die Frage erörtert, ob durch die Vereinigung der Land- und Forstwirtschaft zu einer Berufsgenossenschaft die Landwirtschaft benachteiligt worden sei. Die allgemeine Ansicht in dieser Frage ging dahin, daß die Gefahren in den beiden Betriebszweigen gleich groß seien, daß nicht der eine Betrieb ein „teurer Gast“ bei dem anderen sei. In der Frage der Unfallverhütungsvorschriften wurde die Berechtigung des von dem Referenten vertretenen Standpunktes zwar anerkannt, aber doch von mancher Seite die Zweckmäßigkeit solcher Vorschriften betont. Interessante Aufschlüsse über die Stellung der badischen Regierung zur Frage der Arbeiterversicherung gab Herr Domänenrat Lewald. Er ist bei der Bildung der land- und forstl. Berufsgenossenschaft habe es sich darum gehandelt, ob das Areal derselben betreten oder eine eigene Berufsgenossenschaft bilden solle, und aus sozialpolitischen Gründen habe man sich zu ersterem entschieden in der Meinung, daß die Genossenschaft in dem Areal einen starken Rückhalt haben werde. Die Verpflichtung zum Martenemleben ohne sichere Rentenansprüche hält Herr Lewald für ungerecht. Die badische Regierung habe beim Bundesrat den Antrag eingebracht, daß Arbeiter, die nicht länger als 12 Wochen in versicherungspflichtigem Arbeitsverhältnis ständen, von der Versicherung befreit sein sollten. Indessen scheine eine Änderung in diesem Sinne zur Zeit leider nicht in Aussicht stehend.

Am 11 Uhr wurde die Sitzung durch eine kurze Pause unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurden folgende Resolutionen in obiger Frage einstimmig angenommen:

- 1) Mit den gesetzlichen Bestimmungen die Krankenversicherung betreffend ist der Verein im allgemeinen einverstanden; doch sollte die Möglichkeit gegeben werden, die Vorzüge der Ortskrankenkassen auch den Gemeindekrankenkassen zuzuwenden, insbesondere bezüglich der Bildung von Lohnklassen.
- 2) Die Unfallversicherungsgesetzgebung findet die Zustimmung des Vereins; doch wäre eine Erhöhung des für den Renten-

bezug maßgebenden Jahresarbeitsverdienstes vielerorts dringend zu wünschen und, soweit thunlich, auf Erlassen von Unfallverhütungsvorschriften zur Vermeidung der Unfallgefahr bedacht zu sein.

3) Die gesetzlichen Bestimmungen über Invaliditäts- und Altersversicherung finden die grundsätzliche Billigung des Vereins; doch hält der Verein es für ein unbedingtes Erfordernis, daß nur solche Arbeiter dem Versicherungszwang unterworfen werden, welchen nach Maßgabe ihrer versicherungspflichtigen Arbeit auch die Möglichkeit eines Rentenbezugs gewährleistet ist. In höchst anziehender und interessanter Weise behandelte Herr Oberförster Gutmann-Stodach das zweite Thema: In welcher Weise kann in Mischbeständen, insbesondere solchen von Fichten, Tannen und Buchen, bei der natürlichen Verjüngung durch Art der Schlagstellung, und weiter durch Bestandspflege auf Begünstigung der einzelnen Holzarten hingewirkt werden?

Der Wald selbst, führt der Referent aus, muß unser Lehrbuch sein, in ihm müssen wir lesen, er zeigt uns am besten wie er behandelt sein will. Wechsel ist dem Wald eigentümlich, Wechsel der Standortverhältnisse und damit der Bestockung, darum ist in vielen Fällen der gemischte Wald das Naturgemäße. Verjüngung läßt sich eine Holzart auf natürlichem Wege am besten da, wo sie ihre Lebensbedingungen erfüllt sieht, wo sie heimisch ist, da trägt sie reichlichen Samen, da widersteht sie leichter allen schädigenden Einflüssen. 3 Dinge sind bei der natürlichen Verjüngung durch Art der Schlagstellung, und weiter durch Bestandspflege auf Begünstigung der einzelnen Holzarten hingewirkt werden? Der Wald selbst, führt der Referent aus, muß unser Lehrbuch sein, in ihm müssen wir lesen, er zeigt uns am besten wie er behandelt sein will. Wechsel ist dem Wald eigentümlich, Wechsel der Standortverhältnisse und damit der Bestockung, darum ist in vielen Fällen der gemischte Wald das Naturgemäße. Verjüngung läßt sich eine Holzart auf natürlichem Wege am besten da, wo sie ihre Lebensbedingungen erfüllt sieht, wo sie heimisch ist, da trägt sie reichlichen Samen, da widersteht sie leichter allen schädigenden Einflüssen. 3 Dinge sind bei der natürlichen Verjüngung durch Art der Schlagstellung, und weiter durch Bestandspflege auf Begünstigung der einzelnen Holzarten hingewirkt werden?

Für die Buche, die in dem Bezirk des Referenten sehr gute Wachstumsverhältnisse zeigt, tritt derselbe warm ein. Er zollt ihren waldbaulichen Eigenschaften die höchste Anerkennung. Um diese befähigen zu können, muß die Buche aber im Bestande miterschwindelnd sein, d. h. sie muß bei der Mischung mit Fichte und Tanne etwa 40 Proz. der Masse bezw. die Hälfte der Fläche einnehmen.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag fügte Herr Oberförster Dr. Ebert-Oernsbach eine kurze Vorlesung seiner Erfahrungen auf dem Gebiet der Weistannenwirtschaft im Forstbezirk Siedingen an und Herr Oberforstrat Professor Schuberger gab zum Schluß interessante Aufschlüsse über Erträge verschiedener, besonders der behandelten Holzarten.

Da die für die Sitzung festgesetzte Zeit längst überschritten war, mußte auf Diskussion des wichtigen Themas verzichtet werden. Zum Schluß brachte Herr Oberforstrat Schuberger dem Vorstehenden für seine ruhige und umsichtige Leitung der Sitzung ein begeistert aufgenommenes faches Hoch.

Als Versammlungsort für die nächste, im Jahre 1898 stattfindende Versammlung des Bad. Forstvereins wurde Offenburg bestimmt. Im Jahre 1897 fällt die Versammlung aus, da in diesem Jahre die deutsche Forsterversammlung in Stuttgart tagt.

Baden und Nachbarländer.

Sinsheim, 23. Sept. Die Tabakernie, die zum größten Teil zu Hause ist, hat hier ein vorzügliches Ergebnis nach Güte und Menge des Blattes geliefert. — Die Kartoffelernte hat durch das regnerische Wetter etwas gelitten und zeigen sich bereits Spuren von Fäulnis und anderen Schädlichkeiten. — Das neue Amtsgericht und das neue Bezirkshospital in Sinsheim werden demnächst fertiggestellt sein und werden für die Stadt und den Bezirk eine Zierde und eine Wohlthat bilden.

Unterzellens, 22. Sept. Ein von Seinfeld gebürtiger junger Mann Namens Christ. Bauer, 18 Jahre alt, wurde von dem 24-jährigen Bierbrauer Adolf Hausmann mit einer Hacke erschlagen. Der Mörder ist flüchtig. Als Grund der schrecklichen That wird angegeben: Der oben erwähnte Bierbrauer stand bei einem Mädchen und plauderte mit demselben, als mehrere Besucher vorübergingen und den Bierbrauer neckten. Während hierüber erzürnt Hausmann eine an der Ecke des Gasthauses „zur Hofe“ angelehnte Hacke und schloß mit derselben einen so wichtigen Schlag gegen den Kopf des Christ. Bauer, daß derselbe entsetzt zu Boden sank. Der Mörder hob sein Opfer vom Boden auf und glaubte, dasselbe sei nur von einer Ohnmacht befallen; als er jedoch sah, daß Bauer tot war, ergriff der Mörder flüchtig die Flucht.

Rehl, 23. Sept. Heute Vormittag wurde in der Kirche zu Dorf Rehl die diesjährige Diöcesansynode der evangelischen Diözese Rheinbischöpsheim abgehalten. Herr Dekan Löffel-Rehl eröffnete die Synode mit einer Ansprache an die fast vollständig erschienenen Mitglieder. Als Sekretäre wurden ernannt die Herren Pfarrer Carl Sand und Richm. Hesselbaur. Herr Pfarrer J. H. Scherzheim erstattete den Bericht über die stilligen und die trübsamen Zustände der Diözese. In der folgenden Diskussion wurde der Wirtschaftsbefund durch Wäldchen lebhaft bedauert. Bei dem Thema „Sonntagsruhe“ kamen auch die anlässlich einer antijohannischen Versammlung in Badersweiler und Ling stattgefundenen Sonntags-Prügelereien zu lebhafter Erörterung. In den Diöcesanansprachen wurde Herr Pfarrer Haus-Lutesheim und Herr Bürgermeister Birkel-Rheinbischöpsheim gewählt, als Delegierten ebenfalls Herr Pfarrer Haus. Das Mittagmahl wurde im Gasthof „zur Blume“ eingenommen.

Rehl, 24. Sept. Der Vorstand der hiesigen Sozialdemokraten hat an das Bürgermeistertum Dorf Rehl das Ansuchen und Abgabe eines Plazes an der hiesigen Ringstraße gestellt, und zwar zur Abhaltung einer Versammlung, die im nächsten Monat stattfinden soll, in welcher Reichstagsabgeordneter Wöbel sprechen wird.

Sulzburg, 23. Sept. In den letzten Tagen wurden zwei für unsere Gemeinde wichtige Beschlüsse gefaßt. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule, und in einer sehr stark besuchten Versammlung wurde auf Anregung des Herrn Verbandssekretärs Richm. von Karlsruhe, sowie der H. H. Wechsler und Vincenz von Mühlheim ein landwirtschaftlicher Ortsverband gegründet. Außerdem erklärte sich ein Teil der anwesenden Landwirte durch Namensunterzeichnung bereit, der Zuchtgenossenschaft des Kreises Vörsach beizutreten.

Kahr, 23. Sept. Wie die „Kahrer Zeitung“ erzählt, wurde festgestellt, daß das letzte Brandunglück in Burgheim (siehe Nr. 220 II. der „Bad. Wsitzg.“) durch unvorsichtige Handhabung einer Petroleumlampe verursacht worden ist. Eine neue Warnung zur Vorsicht! — Am nächsten Samstag findet hier im Kasino ein Konzert statt unter Mitwirkung der Karlsruher Konzertfängerin Frau Hock-Lechner und der Herren Gebrüder Krafft (Violine und Cello). — In vergangener Nacht herrschte hier ein starker Sturm, der mancherlei Schaden verursachte. — Die hiesige Direktion der hiesigen k. d. t. Gasanstalt, welche schon durch Hochfluren, Urtular- und ständige Annoncen „Kochet mit Gas“ Neklame für diese praktische Feuerungsart gemacht hat, sandte jetzt auch einigen Haupt-Konsumenten einen Marsch von Müller, Koch mit Gas!, der eigens für diesen Zweck komponiert zu sein scheint und voraussichtlich bei humoristischen Abenden gute Verwendung finden wird.

Freiburg, 23. Sept. Das diesjährige große Pferde-

rennen ist auf den 4. Oktober festgesetzt worden. Das Programm wurde folgendermaßen aufgestellt: 1) Offiziers-Jagdbrennen (Ehrenpreis vom Vorstand des Rennvereins und 450 M., ca. 2000 Meter; bis jetzt 2 Anmeldungen). 2) Mooswald-Jagdbrennen (Ehrenpreis Sr. K. H. des Großherzogs und 500 M., ca. 2500 Meter; vorläufig 7 Anmeldungen). 3) Große Freiburger Steeple-Chase (1400 Meter, etwa 4000 Meter; Zahl der Anmeldungen 6). 4) Parforce-Jagdbrennen (3 Ehrenpreise, etwa 5000 Meter; bis jetzt 4 Anmeldungen). Da die Rennen beim Freiburger Publikum sich großer Beliebtheit erfreuen, so hofft man auch diesmal auf dessen Interesse und giebt sich mit großem Eifer den Vorbereitungen hin. Die beliebten Heiterheimer Rennen mußten in diesem Jahre ausfallen, da der vom vielen Regen aufgeweichte Boden die Veranstaltung hinderte. Hoffentlich droht dem Freiburger Rennen nicht ein gleiches Los.

Emmendingen, 21. Sept. Ein hübsches ultramontanes Stückchen, für das gerade eine patriotische Feier als Anlaß gut genug war, kommt durch zwei Anzeigen im „Hochb. Boten“ an den Tag. Das erste Infertat enthält folgende „öffentliche Aufforderung“. „Herr Dr. Gutmann hat laut Bericht des „Hochberger Boten“ vom 10. d. M. am Freitagabend beim Ausbringen eines Trinkspruches, voll edlen Bornes das schmuckvolle Verhalten eines hiesigen Redners am Kaiserjagdegebäude zu lehrreichem nicht unterlassen.“ Da Herr Dr. Gutmann den Namen des Redners damals nicht genannt hat, wird derselbe hiermit aufgefordert, den Namen des Redners öffentlich bekannt zu geben. Im Namen der katholischen Kirchengemeinde: Der Stützungsrat.“ Darauf diente Herr Dr. Gutmann prompt mit nachstehender „öffentlicher Antwort“. „In dem am 26. Januar 1896 in der katholischen Stadtkirche zu Emmendingen abgehaltenen Festgottesdienst hielt Herr Stadtpfarrer Sach s die Festpredigt. Bekanntlich war der Sonntag, der 26. Januar, auch der Tag, an welchem die kirchliche und weltliche Feier der Siege im Feldzug 1870/71 in Emmendingen stattfand. In der Festpredigt wurde unter anderem hervorgehoben: 1. Daß auch unter katholischen Kaisern das Deutsche Reich mächtig und glanzvoll gewesen sei und insbesondere unter Karl V. das Deutsche Reich von heute an Größe und Glanz nach außen weit übertrifft (1) habe. 2. Daß im Feldzug 1870/71 auch die katholischen Truppen ihre Schuldigkeit voll und ganz getan haben; gerade die blutigsten Schlachten seien von katholischen Truppen geschlagen, die glänzendsten Siege von katholischen Truppen: Rheinländern, Westfalen und Bayern, erfochten worden. 3. Die Katholiken hätten keinen Grund mit der Regierung unversöhlich zu sein, weil die Jesuiten noch immer in der Verbannung schmachten. Ich habe dem Festgottesdienst damals am 26. Januar 1896 persönlich beigewohnt. Emmendingen, den 14. Sept. 1896. Dr. Gutmann, Prät.“ Ultramontanerseits scheint man an dieser Auskunft genug gehabt zu haben, wenigstens liegt uns kein weiteres Material in der Angelegenheit vor.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Sept. — **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog fuhr vorgestern früh nach 5 Uhr mit der Bahn nach Bensdorf und von da zu Wagen nach Altdorf. Hier stieg S. K. H. Hobeit zu Pferde. Die Manöver der 33. Division hatten sich in die Gegend von Neussvillage, Wirmingen-Altdorf gezogen. S. K. H. Hobeit wohnte demselben bis zum Schluß bei und verabschiedete sich nach der Besprechung von den versammelten Offizieren der 33. Division und dem kommandierenden General des Armeekorps, Grafen v. Hölzer. Um 3 Uhr erfolgte die Rückreise von Bensdorf über Straßburg nach Karlsruhe, die Ankunft daselbst um 1/8 Uhr. S. K. H. Hobeit wurde am Bahnhof von dem Oberstallmeister v. Holzing empfangen. Im Groß. Schloß war der Oberstallmeister Freiherr v. Schönaur zur Begrüßung anwesend. S. K. H. Hobeit nahm noch bis zum späteren Abend den Vortrag des Hofinhaltsrats Adam entgegen. Gestern früh arbeitete der Großherzog bis 1/10 Uhr und nahm dann die Meldung des Generalmajors v. Seebach, Kommandeurs der 17. Feld-Artillerie-Brigade, bisherigen Kommandeurs des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 entgegen. Um 10 Uhr 22 Min. fuhr S. K. H. Hobeit nach Schloß Baden und hörte unterwegs den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Seyb. S. K. H. Hobeit verweilte auf Schloß Baden bei J. K. H. der Großherzogin bis gestern Abend 10 Uhr und kehrte sodann hierher zurück. Heute früh 5 Uhr reiste S. K. H. der Großherzog nach Bergabern, um während der nächsten zwei Tage den Manövern der 31. Division anzuzuschauen.

S. K. H. der Großherzog hat sich heute früh 5 Uhr 35 Min. zu den Manövern nach Bergabern begeben.

Geb. Rat v. Regenauer, der sich zur Stärkung des Nervensystems in einer rheinischen Kur aufhält, wird noch einige Zeit daselbst verweilen. Sein körperliches Befinden wird als ein gutes geschildert. — Das Befinden des Erzherzogs Ross in Freiburg hat sich infolgedessen etwas gebessert, als die Erscheinungen der Herzentzündung und der Wasserflucht entschieden zurückgegangen sind.

Die Erholung des Herrn Landgerichtsdirektors Fieser von langwieriger Krankheit hat solche Fortschritte gemacht, daß derselben bald einen Aufenthalt in Baden-Baden, der beigemessenen Bitterung in Aussicht genommen ist, seine dienstliche Thätigkeit wieder aufnehmen wird. Der Veranlassung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei am letzten Sonntag hatte Herr Fieser in der alten geistigen Freiheit präsidirt. Wenn die ultramontane Pöfse annimmt, die Krankheit des Herrn Fieser sei viel ernster gewesen, als die liberale Presse zugegeben habe, so ist das nach unserer Information nicht richtig. Die Krankheit war wohl langwierig und angreifend, eine bedenkliche Wendung hat sie aber in keinem Moment angenommen.

Postkursfahrplan. Soeben ist der die Postkurse mit Personenbeförderung im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe enthaltende vom 1. Oktober ab gültige Fahrplan erschienen.

Heberfahren. Gestern Nachmittag nach 2 Uhr wurde in der Rheinstraße in Mühlburg der Bauer Gabriel Schwall von Daglauden von der Pferdebahn überfahren, so daß er das rechte Bein brach und in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Verunglückte ist schwerwiegend und hatte die Signalglocke des Pferdebahnhofs nicht gehört.

Ein bishiger Italiener. In einer Wirtschaft in der Kronenstraße gerieten 2 Italiener mit einander in Streit. Plötzlich sprang der eine vom Tische auf und biß seinem Gegner die Nase vollständig durch. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden und dürfte mehrere Wochen arbeitsunfähig sein.

Kleinchronik. Am 21. d. M. kaufte ein Handelsmann aus Seinfeld ein ausgerittenes Artilleriepferd, ließ dasselbe aber noch in der Stallung stehen. Zwei Landwirte sahen das Pferd in Abwesenheit des Eigentümers dann aus dem Stall genommen und nochmals probiert haben, wobei das Pferd davon und der Kaserne jähren, ausrittliche und den Fuß brach. Das Tier blieb dann in der Volkartsweier ertrah eine längere Zeit liegen, bis der Eigentümer wieder nach demselben sah, tierärztliche Hilfe in Anspruch nahm und das Pferd in das städtische Schlachthaus verbrachte, wo es getötet wurde. — Zwei Brüder in der Waldhornstraße verüben am 21. d. M. großen Unflut dadurch, daß sie auf eine Mauer stiegen und von dort Wasser auf eine im benachbarten Hofe erhaltene israelitische Grabstätte gossen, so daß die in der Hütte befindenden Skelette in der Ceremonie gelöst und die darin befindlichen Lebensmittel ungenießbar gemacht wurden. — Gestern Vormittag rügte in der östlichen Kaiserstraße infolge Austritts des Pferdes eines Pferdebesitzers aus dem verletzten die Kniee beider Füße. Es konnte nur mit Mühe zum Stehen gebracht und mußte ausgewechselt werden, wodurch der Wagenverletzte eine Verspätung von etwa 5 Minuten erlitt.

Rechtspflege.

Karlruhe, 23. Sept. (Strafamt III.) Am 19. Juli d. J. nach 12 Uhr, begab sich der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl ...

Antliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem k. Preuss. Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. ...

Handel und Verkehr.

Mannheim, 23. Sept. (Hefenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Eichenbaum-Bräuerer-Mitteln ...

Schweizerische Eisenbahngesellschaften, fest hielten sich nur Montanpapiere.

Berlin, 23. Sept. Weizen für Sept. 160.25, für Okt. 157.25. Roggen für Sept. 123.50, für Okt. 124.50. ...

Abonnement auf die 2mal täglich erscheinende Bad. Landeszeitung 2 M. 50 Pf. mit täglichem Unterhaltungsblatt für das 4. Quartal

Drahtberichte.

Berlin, 24. Sept. Das „Berl. Tagl.“ hört, Major v. Wischmann nimmt an den am 13. Oktober beginnenden Sitzungen des Kolonialrates teil. ...

Entwicklung der Einigungsämter erheblich gefährdet. Ferner wurde der Ausschuss ermächtigt, dahin vorstellig zu werden, daß gegen die Entscheidungen der Innungen in Lehrlingsverträgen die Klage nicht an die ordentlichen Gerichte, sondern an die Gewerbegerichte gegeben würde.

Wien, 24. Sept. Eine Verammlung der Werkstättenarbeiter der österreichischen Staatsbahngesellschaft lehnte in namentlicher Abstimmung mit 370/150 Stimmen ab, in einen Streik einzutreten. ...

London, 24. Sept. Mit dem heutigen Tage blickt die Königin auf eine Regierungszeit zurück, die länger gedauert hat als irgend eine andere der englischen Geschichte.

Kairo, 24. Sept. Neutermeldung. Die ägyptische Fahne ist in Dongola gehißt worden. Beim Erscheinen der ägyptischen Truppen flohen die Dervische nach Süden.

Continental Pneumatik, bester Kadelren. 4052

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersage. 23. September, nachmittags 4 Uhr.

Im Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit vom 24. bis 27. September.)

Donnerstag, 24. Sept. Abonnements-Abt. A. 4. Vorst. (Mittelpresse.) Historischer Opern-Cyclus. 3. Abend: „Die Maientänzerin“.

Freitag, 25. Sept. Abonnements-Abt. B. 4. Vorst. (Mittelpresse.) „Die Käsefabrik“.

Sonntag, 27. Sept. Abonnements-Abt. C. (Große Preise.) In neuer Fassung und Ausstattung: „Die Zauberflöte“.

Geborene. Karlsruhe, 17. Sept. Gustav, v. West Deger, Postkutscher. ...

Verheiratete. Karlsruhe, 23. Sept. Johann Bender von Eichsteden, Schreiner hier, mit Friederike Felger von Freyheim; Stefan Balzarini von Luino.

Gestorbene. Karlsruhe, 21. Sept. Franziska Ed. Taglöhners Wwe., 60 J.; Rosine, v. Jakob Bucher, Bierführer, 2 M. 3 J.; Sofie Kühlewein, Barbers Wwe., 60 J. ...

Wasserstands Nachrichten. Rhein. Mainz, 24. Sept., 501 cm, gest. 07 cm.

Hamburg, 21. Sept. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie: Alcantara am 19. d. M. in Havre angekommen; Bolivia am 19. d. M. in Vera Cruz angekommen.

Table with columns: Staatspapiere, An Prop., Goldanleihe 1889, etc. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Frankfurter Börsenkurse v. 23. Sept. 1896, includes sections for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Obligations.

Table with columns: Wechsel, includes sections for Unterindische Post, Gold-Forten, and various exchange rates.

Amtliche Bekanntmachung.
(Aus dem „Karlstr. Tagbl.“)
Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nach der Bestimmung des § 9 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 21. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 245) erst folgt die Vergütung für verarbeitete Bronze mit einem Aufschlag von 5% nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Nach der gemäß Ziffer IV der Verordnung vom 21. September 1887 (Verordnungsblatt Nr. 27 Seite 20) ergangenen Verordnung über die höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Verordnung in Betracht kommenden Waaren, welche mit einem Aufschlag von 5% zu verfahren sind, betragen die **Neuzugleistungen im Monat September** im diesseitigen Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise einschließlich des Aufschlags von 5%:

- 1 Zentner Oker 2 Mk. 28 Pf.
- 1 Zentner Stroh 2 Mk. 46 Pf.

Karlsruhe, den 21. September 1896.
Großh. Bezirksamt.
Arnold.

Flußbauarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion
Ermittlungen veranlaßt im Sammlungswege die Wiederherstellung folgender Objekte:

- Loos 1 km 26,114-25,557 Waldkircher Eisenbahnbrücke bis Kollmarsteuthener Wehr.
- Loos 2 km 25-23,700 Kollmarsteuthener Wehr bis unterhalb Wasserer Bemerkungsgrenze und zwar:
- Loos 1 Erdbauarbeiten 1896/98 ohm
Gneissteinlieferung 989 ohm,
Flachherstellung 4050 qm,
Verbrauchung 5340 qm einschließlich Holzlieferung.
- Loos 2 Erdbauarbeiten 1896/98 ohm,
Gneissteinlieferung 2341 ohm,
Sandsteinlieferung 30,0 qm einschließlich Steinlieferung,
Verbrauchung 28,138 qm einschließlich Holzlieferung.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen, Pläne, Material- und Arbeitsverzeichnisse, sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäftsschreiber der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote, nach den Vorlagen getrennt und auf Einheitspreise gestellt, sind verschlossen, portofrei mit der Aufschrift „Flußbauarbeiten“ bis zur Öffnungsverhandlung, **Dienstag den 6. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** an mich einzureichen.

Verdingung.

Für den Neubau des Tragen-Kasernen, Teil II, sollen am **2. October, Vormittags 11 Uhr,** die Verdingarbeiten vergeben werden.

Verdingnehmer, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind postfrei an mich einzuliefern.

Angebotsformulare können von meinem Bauinspektor gegen Entlohnung der Druckkosten bezogen und die Bedingungen in meinem Dienstzimmer, Kolnerstraße 1, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 11. September 1896.
Jannath.

Ruhrkohlen

alle Sorten, wie:

- Fettschrot,
- Maschinenkohlen,
- Gasflammkohlen,
- Fettmuskohlen,
- Flammstaukohlen,
- Schmiedekohlen etc. etc.,
- Steinkohlen-Briketts der Briketfabrik in Marau, beste Marke B. B.,
- Anthracitkohlen, beste deutsche, der Zeche Langenbraun.

Verkauft ab Marau nach jeder Station aus unmittelbaren aufeinanderfolgenden Schiffen. Nur beste Sorten. Karbfabrik und Familien-Kundenpreise. Bromate-Kaufverträge. 3192-22

Anfragen erbeten

Friedrich Kiefer,
Kohlenhandlung, Karlsruhe.
Telephon Nr. 254

Theespitzen,

aus besseren Thees ausgesiebt und vollständig staubfrei, per Pfund Mk. 1.80 empfiehlt 4233.3.1

C. Frohmüller,
Hollieferant,
am Ludwigsplatz.

Möbeltransport-, Verpackungs- u. Aufbewahrungsgeschäft

Gg. Fessenmaier,
17 Ruppurterstr. 17,
empfiehlt sich zu **Umzügen** zwischen beliebigen Plätzen im In- und Auslande, sowie in der Stadt unter voller Garantie für gute Hollieferung 3742- bei constanten Preisen. Beste Referenzen von hohen Gesellschaften zu Diensten.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mark, 150,000 Mark Gewinne, Haupttreffer 30,000 Mark

Papiergrosshandlung gegründet 1839 von Carl Zogelmann.
→ **Papier-Waaren-Fabrik** ←
Specialgeschäft für Comptoir- und Bureaubedarfsartikel.

Stolzenberger Briefsammler.
Soennecken-Artikel.
Shannon-Registrieren.
Copirpressen.
Hektographenblätter.
Hektographenmasse.
Hektographen.

Düfen.
Oberebeutel.
Hutbeutel.
Drucksachen aller Art.

Specialität: Auswahl in reichster Ausführung zu billigen Preisen bei

Geschäfts- → Bücher ←
in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.
Billigste Bedingungen für Wiederverkäufer

Gottlob Grützmann, Konstanz
Muster gratis und franko

Pfingstau - Landw. Ausstellung in Bretten
26.-28. September.

26. Sept.: Viehräuferei, Nachmittags Festzug, 27. Sept.: Volkshausausstellungen, 28. Sept.: Preisziehung.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter
beehrt sich ergebenst anzuzeigen

J. Holzwarth,
Tuch- und Maassgeschäft,
Uniformen und Militäreffekten,
Zähringerstrasse 112.

Badenia allen voran.

Dreimal den ersten Preis errung u. d. Rennfahrt am 30. Mai 1896 (Bruchsal-Dos), am 7. Juni 1896 (Mannheim-Freiburg) und am 12. Juni 1896 (Lambau-Speyer)

Badenia-Fabrräder, erstklass. Fabrikat,
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Gustav Boegler, Karlsruhe,
Kurvenstraße 18.

Vertreter der Fahrradwerke Gaggenau für Karlsruhe u. Umgegend.

Die Kunstflickerei-Anstalt

von **C. A. Rindler in Karlsruhe,**
Friedrichsplatz 6,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Vereinsfabriken
in nur kunstgerechter Ausführung und durchaus handarbeitlich in soliden Preisen
Fahnenbänder u. Schärpen in jeder Ausführung werden ebenfalls billigst geliefert.

la. belgische Magerwürfel (Anthracit)-Kohlen „Gouffre“

Weltausstellung Antwerpen 1894 goldene Medaille, Amsterdam 1895 höchster Ehrenpreis.
Garantie für Qualität u. Reinheit.
Alleinverkauf für Karlsruhe:

Ph. Bader, 4233.10.3
Amalienstraße 59. Telephon 256.

Zahr i. B. Gasthof „z. Pflug“

hält sich den Herren Geschäftsfreunden besonders empfohlen. 4331.3.1

Die Oberbetriebsleitung:
C. Schlager i. Fa. Gebr. Schiager.

Schweinschaare.

Die im Schlachthaus hier sich ergebenden Schweinschaare sind vom 1. October d. J. an zu vergeben. 4330.1

Angebote sind an den Unterzeichneten zu richten, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfragen sind.
Karlsruhe, 23. September 1896.

Der Vorstand der Metzgergenossenschaft.
Josef Gariner.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. **TÄGLICHER VERKAUF 50,000 Kilos.**
Zu haben in allen Special-Delikatessen-Handlungen und Conditoreien

Wilb. Tillmann'sche Wellblech-Fabrik & Verzinkerei.
Remscheid.
Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
Eiserne Dächer und Hallen.

Vollständige eiserne Bauwerke.

Götzmann, Rechtsanwalt,
Rastatt, Schloßstraße 86. 3750.20.2

Geschäftskauf.

Junger, vermöglicher **Kaufmann**
sucht ein älteres, gut fundiertes und nachweisbar rentables Geschäft, gleichviel welcher Branche, käuflich zu erwerben.
Association nicht ausgeschlossen.
Gefl. Offerten an die Expedition des Blattes erbeten unter Nr. 3486.

Mosel-Wein,

milde und blumig,
zu 50, 60, 75, 90, 100 und 120 Pfg. per Liter im Faß oder per Flasche.
Proben frei in's Haus.

Preise Rhein- und Moselweine in Flaschen; die feinsten Marken und besten Jahrgänge laut Preisliste vorrätig.
Originalfüllungen von Selbst & Tillmann in Godesb., Großh. Hoflieferanten. 3252.20.11

C. Jessen,

Karlstraße 24 und 29a, Karlsruhe.

Abbruch.

Ein 1 1/2 stöckiges Haus, Ecke der **Caricari- und Marlenstraße**, ist auf den Abbruch zu vergeben.
Offerten mit Preisangabe sind zu richten an **Kempermann & Slevogt, Marlenstraße 60.** 4278.3.3

Franz. Champagner „Vix Bara“

Avize, in der Filiale **Schiltigheim** auf Flaschen gefüllt, in Originalpreisen **M. 4.-, M. 4.50, M. 5.-,** franco versandt. 2457-17

Karl Baumann,
Karlsruhe,
Akademiestraße 20.

Westf. Fleischwaren-Fabrik

wird für diesen Platz, Karlsruhe, ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter **Vertreter**
gesucht. Off. unter 3579 an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden.

Pferdegeschirre,

Sattel- u. Zaumzeuge, Zett-, Fahr- u. Stall-Requisiten, 1294- empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billigsten Preisen.
M. Lautermilch Sohn,
Sofattler in Karlsruhe.

Flascherei-Verkauf.

In einer gewisshalben kleinen Stadt in der Nähe vom Bodensee ist eine gut eingerichtete, seit vielen Jahren bestehende Flascherei, 2 stöckiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung, sammt allem lebendem und totem Inventar, sowie mit Einschluß der neuen Ernte, wegguzubehalten billig zu verkaufen und könnte je nach Wunsch sofort bezogen werden. Näheres durch das **Edd. Geschäft u. Hypoth.-Berm.-Institut, Stuttgart, Wollfstraße Nr. 20.** 4327.3.1

Klaviere,

vorzüglich renovirt, zu M. 340, 180, 160 zu verk. 4338.2.1

Karlsruhe,
Ruppurterstraße 2, 2 Treppen.

Chinesischen Thee,

1896er Ernte, in den bekannten vorzüglichen Qualitäten zu M. 2.40, 3.-, 3.50, 4.- per Pfund empfiehlt

C. Frohmüller,
Hollieferant,
am Ludwigsplatz. 4326.3.1

Hab.-Schuss

la la unsortirt
100 Stück M. 7.-, 3922-
1/2 Mille-Kiste M. 321-
Gustav Schneider,
Karlsruhe.

Landhaus.

Schönegelegenes, gut unterhaltenes Landhaus mit 11 Zimmern, mehreren Kammern und guten, gewölbten Keller, nebst Delphinengärten, Brunnen, großen, retrograden Garten mit 20 Obstbäumen und parkartigen Anlagen, das ganze ca. 60 Ar umfassend, in einer Amstätt zunächst Karlsruhe gelegen, ist wegguzubehalten sofort preiswürdig zu verkaufen.
Näheres näherer Auskunft wende man sich an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4200.2.2

Photograph

(verheiratet), sucht Stellung bei sofortigem Eintritt. Derselbe würde auch ein kleineres Geschäft nachweislich zu übernehmen haben. Offerten unter Chiffre P. 3734 O. an **Gaalenstein & Bogler, Basel.** 4203.3.3

Köchin,

braut Anfertigerin sein. 4330.-1
Freihr. v. **Roßberg i. Rheinwaller.**

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 24. September 1896.
Vorstellung A (Hof-Abonnementstagen.)
4. Abonnement-Vorstellung.
Historischer Opern-Cyclus.
Dritter Abend: **Deutschland.**
Die **Maientönigin.**
Schauferspiel in 1 Akt.
Personen:
Philipp, Herzog, Graf Tomshil.
Helene, Herzogin, Frau Breim.
Ulrich, Herrmann, Frau Noe.
Marquise von Montclair, Frau Breim.
Richard, Reich, Herr Noe.

Der Apotheker.

Romische Oper in einem Akt von Josef Haydn. Uebersetzt und frei bearbeitet von Dr. Robert Hirschfeld.
Personen:
Sempronio, Apotheker, v. Noe.
Morgone, in Diensten bei dem Apotheker, v. Buffard.
Grilletta, Sempronio's Diener, Frau Breim.
Solpino, ein junger, reicher Herr, Frau Noe.

Abu Hassan.

Singspiel in 1 Akt.
Personen:
Der Kaiser, v. Kempf.
Zobeide, seine Gemahlin, Fr. Verhauser.
Abu Hassan, Liebhaber des Kaisers, Frau Breim.
Fatime, seine Frau, Frau Noe.
Nefrus, Oberkammerling, v. Buffard.
Bemrud, Zobeiden's Kämmerer, Frau Breim.
Omar, ein Wechsler, v. Sejan.
Mittel-Preis.
Anfang: 1/2 Uhr. Ende: gegen 10 1/2 Uhr.